

Medienmitteilung

SPERRFRIST: 14. November 2019, 10 Uhr

**Tagung der Schweizerischen Archivistinnen- und Archivdirektorenkonferenz
ADK, 14. November 2019, 10.00 bis 16.00 Uhr**

Erinnerung – Recht und Pflicht!

Die Schweizerische Archivistinnen- und Archivdirektorenkonferenz ADK hat am 14. November im Rathaus Bern eine Tagung zum Thema Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen durchgeführt. Prominente Referentinnen und Referenten hielten aus verschiedenen Blickwinkeln Rückschau auf die Arbeit, die die Archive in den letzten Jahren in diesem Bereich geleistet haben. Rund 150 Personen nahmen an der Tagung teil.

In den vergangenen fünf Jahren haben die schweizerischen Archive einen grossen Beitrag geleistet zur Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981, eines wichtigen und bedrückenden Kapitels der jüngeren Schweizergeschichte. Mit teilweise erheblichem personellem und finanziellem Aufwand haben sie Tausende von Dossiers für Betroffene zusammengestellt und diesen damit geholfen, sich mit ihrer Vergangenheit auseinanderzusetzen und unter Umständen ein Gesuch um einen Beitrag aus dem Solidaritätsfonds des Bundes zu stellen. Gleichzeitig haben sie zahlreiche Forscherinnen und Forscher dabei unterstützt, die Zwangsmassnahmen wissenschaftlich zu untersuchen. Damit kamen die Archive einer Aufgabe nach, die sie schon lange haben, die aber in der Öffentlichkeit meist fast unbemerkt bleibt: Die Unterstützung von Menschen, die auf der Suche sind nach Akten über die eigene Person, gehört zu den Stammaufgaben von öffentlichen Archiven.

Ende 2019 werden die Arbeiten im Zusammenhang mit fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen zu wesentlichen Teilen abgeschlossen sein. Diesen Meilenstein hat die Schweizerische Archivistinnen- und Archivdirektorenkonferenz ADK zum Anlass genommen, um Rückschau zu halten und gleichzeitig die Grundlagen zu diskutieren, auf denen ihre künftige Arbeit aufbauen soll. Am 14. November führte sie im Rathaus Bern eine Tagung durch, an der die Arbeit der Archive in den letzten Jahren und das Umfeld, in dem sie stattfand, aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und bewertet wurden.

Die Zürcher Regierungsrätin Jacqueline Fehr zeichnete in ihrem Eröffnungsreferat den grundlegenden Wandel nach, den die öffentliche Wahrnehmung bezüglich Zwangsmassnahmen in den letzten Jahren gemacht hat. Guido Fluri, Initiant der Wiedergutmachungsinitiative, hielt Rückschau auf die Arbeit seines Komitees bis zum Moment, in dem der indirekte Gegenvorschlag des Bundesrates konkrete Form angenommen hatte. Luzius Mader, ehemaliger Delegierter des Bundesrates, stellte die Tätigkeit des Runden Tisches und die Beurteilung der Solidaritätsgesuche durch die zuständigen Behörden ins Zentrum seiner Ausführungen. Anne-Françoise Praz, Historikerin und ehemalige Vizepräsidentin der Unabhängigen Expertenkommission, befasste sich mit der Frage, was Geschichtsforschungen, wie sie die UEK durchgeführt hat, überhaupt bringen. Christoph Auer, Staatsschreiber des Kantons Bern, legte dar, wie der am stärksten von Anfragen betroffene Kanton mit der Herausforderung der Aktensuche in einem nie dagewesenen Umfang umging. Christophe Dubrit, Vorsteher der Opferhilfe des Kantons Waadt, beschrieb die Arbeit der Opferhilfestellen, die in der ganzen Schweiz als Anlaufstellen gedient hatten. Beat Gnädinger, Staatsarchivar des Kantons Zürich und ehemaliger Präsident der ADK, skizzierte die Arbeit der Staatsarchive – un-

ter anderem über 8000 Aktensuchen für Betroffene – und machte Vorschläge für künftige Arbeitsschwerpunkte der Archive. Alexander Grob, Psychologe und Präsident der Leitungsgruppe des NFP 76, schilderte die Zusammenarbeit mit den Archiven aus der Perspektive der Forschenden. Gilbert Coutaz, ehemaliger Staatsarchivar des Kantons Waadt, reflektierte die Rolle der Archive, sowohl was die Vergangenheit betrifft wie auch im Hinblick auf künftige Entwicklungen.

Die Tagungsbeiträge werden im kommenden Frühling in einem Sammelband publiziert.

Hinweise:

Diese Medienmitteilung ist ab dem 14. November 2019, 10.00 Uhr elektronisch verfügbar unter: <https://www.adk-cda.ch>

In den Staatsarchiven der Kantone Aargau, Bern, Baselstadt, Graubünden, St. Gallen, Solothurn und Uri finden am Freitag, 15. und/oder Samstag, 16. November **Tage der offenen Tür** oder ähnliche Veranstaltungen zum Thema statt. Für nähere Informationen konsultieren Sie bitte die Websites der jeweiligen Staatsarchive.

Kontaktpersonen:

Barbara Studer, Staatsarchivarin des Kantons Bern, Tel. +41 31 633 51 10, barbara.studer@be.ch

Alain Dubois, Kantonsarchivar des Wallis, Tel. +41 79 741 40 97, alain.dubois@admin.vs.ch